

Der **Samstagsbote** erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg ein-
schließlich Bringerlohn
Mk. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Wfg.
Einzelnummern: neue
5 Wfg., ältere 10 Wfg.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 8 1/2 Uhr.

Samstagsbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltete Zeile 15 Wfg.,
im Reklametext 30 Wfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung:

Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
28.

Im Westen werden die Artillerie, Minen-
und Handgranatenkämpfe stärker. Ein fran-
zösischer Vorstoß am Hirsstein bricht in un-
terem Feuer zusammen. Die österreichisch-
ungarischen Neujahrskämpfe nehmen einen
höhen Grad von Festigkeit an.

Die Friedensfrage. Die deutsche Antwort an die Schweiz.

Berlin, 27. Dezbr. (WB.) Der Staats-
sekretär des Auswärtigen Amtes hat heute
dem schweizerischen Gesandten in Beantwor-
tung des Schreibens vom 22. d. folgende
Note übergeben:

Die Kaiserliche Regierung hat davon
Kenntnis genommen, daß der schweizerische
Bundesrat im Verfolg einer schon geraume
Zeit zurückliegenden Fühlungnahme mit dem
Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten
von Amerika bereit ist, auch seinerseits für
die Annäherung der im Kampfe stehenden
Völker und die Erreichung eines dauernden
Friedens tätig zu sein. Der Geist wahrer
Menschlichkeit, von dem der Schritt des schwei-
zerischen Bundesrats getragen ist, wird von
der kaiserlichen Regierung nach seinem vollen
Werte gewürdigt und geschätzt. Die Kaiser-
liche Regierung hat den Herrn Präsidenten
der Vereinigten Staaten davon unterrichtet,
daß ihr ein unmittelbarer Gedankenaustausch
als das geeignetste Mittel erscheint, um zu
dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Ge-
leitet von den Erwägungen, aus denen Deutsch-
land am 12. Dezember zu Friedensverhand-
lungen die Hand bot, darf die kaiserliche Re-
gierung den alsbaldigen Zusammentritt von
Delegierten sämtlicher kriegführenden Staaten
an einem neutralen Orte vorschlagen. In

Uebereinstimmung mit dem Herrn Präsi-
denten der Vereinigten Staaten von Amerika ist
die Kaiserliche Regierung der Ansicht, daß das
große Werk der Verhütung künftiger Kriege
erst nach Beendigung des gegenwärtigen Kri-
ges in Angriff genommen werden kann.
Sie wird, sobald dieser Zeitpunkt gekommen
ist, mit Freuden bereit sein, an dieser erhaben-
en Aufgabe mitzuarbeiten. Wenn die
Schweiz, die treu den edlen Ueberlieferungen
des Landes sich bei der Linderung der Lei-
den des jetzigen Krieges unergängliche Ver-
dienste erworben hat, auch ihrerseits zur Sicher-
ung des Weltfriedens beitragen will, so wird
dies dem deutschen Volke und der deutschen
Regierung hoch willkommen sein.

Die k. und k. Antwort.

Wien, 27. Dezbr. (WB.) Die Antwort,
die der Minister des k. und k. Hauses und
des Äußern am 27. laufenden Monats an
den schweizerischen Gesandten, auf die von die-
sem am 23. Dezember überreichte Note des
schweizerischen Bundesrats gerichtet hat, deutet
sich in ihrem Sinne mit der deutschen Ant-
wort an die Schweiz.

Die Türkei an Amerika.

Konstantinopel, 26. Dezbr. (WB.) Mel-
dung der Agence Mill. Der Minister des
Äußern hat heute nachmittag dem amerika-
nischen Botschafter Elkus die Antwort der
Pforte auf die Note Wilsons übergeben, die
mit der der anderen Verbündeten gleichlau-
tend ist.

Die Alliierten.

London, 27. Dezbr. (WB.) Das Reutersche
Bureau erfährt, daß ein Gedankenaustausch
zwischen den Hauptstädten der Alliierten über
die Beantwortung der deutschen Friedensvor-
schläge im Gange ist. Der Entwurf einer
Note ist in Paris vorbereitet worden und
bildet jetzt den Gegenstand einer Erörterung
zwischen den verschiedenen Ministerien. Ueber
eine Beantwortung der amerikanischen Note
ist bisher nichts entschieden worden. Aber es
ist unwahrscheinlich, daß ein amtlicher Schritt
mit Bezug auf die amerikanische und die
schweizerische Note geschieht, bis die Alliierten

die deutschen Vorschläge beantwortet haben.
— Das Reutersche Bureau erfährt weiter, daß
die britische Regierung keine Note von Schwe-
den über den Frieden erhalten hat, wie ge-
meldet wurde. Berichte aus Schweden lassen
aber annehmen, daß eine Note zu erwarten
steht.

Eine schwedische Note.

Amsterdam, 27. Dezbr. (WB.) Nach dem
„Daily Telegraph“ ist eine schwedische Note
in allen Hauptstädten der kriegführenden
Länder überreicht worden.

Die anderen Neutralen.

Amsterdam, 27. Dezbr. (WB.) Die „Times“
meldet aus Washington: Man hofft hier
dringend, daß Holland, Schweden und andere
neutrale Staaten sich der Schweiz anschließen
werden, um Wilsons Friedensaktion zu unter-
stützen. Berichte aus Südamerika besagen, daß
dort eine ziemlich starke Stimmung für der-
artige Schritte herrscht. In Nordamerika wird
die Note von der großen Mehrheit der öffent-
lichen Meinung gutgeheißen.

Eine Reichskriegskonferenz in England.

London, 27. Dezbr. (WB.) Meldung des
Reuterschen Bureaus. Mit Bezug auf die
an die autonomen Dominions ergangene Ein-
ladung zu einer Reichskriegskonferenz sandte
der Staatssekretär für Kolonien an die Domi-
nions ein weiteres Telegramm, in dem es
heißt:

Was die Regierung ins Auge faßt, ist nicht
die Tagung einer gewöhnlichen Reichskon-
ferenz, sondern einer besonderen Reichskriegs-
konferenz. Daher lade ich Ihren Premier-
minister ein, einer der Reihe aufeinanderfol-
gender Sonderkonferenzen des Kabinetts bei-
zuwohnen, um die dringenden Fragen in Er-
wägung zu ziehen, die die Fortführung des
Krieges betreffen, ferner die etwaigen Fried-
ensbedingungen, unter denen wir in Ueber-
einstimmung mit den Alliierten der Been-
digung des Krieges zustimmen könnten, schließ-
lich die Probleme, die sich dann unmittelbar

ergeben. Mit Rücksicht auf die äußerste Dring-
lichkeit der Bedeutung der Beratungsgegen-
stände hoffe ich, daß es Ihrem Premiermini-
ster möglich sein wird, spätestens Ende Feb-
ruar anwesend zu sein.

Zur Lage.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

17 Berlin, 23. Dezbr. (Eig. Drahtg.)
An der Westfront war es in den letzten
Tagen bei regnerischer Witterung im allge-
meinen ruhig. An der Somme wiederholte
sich das gewohnte Bild der letzten Wochen: bei
Tage Artillerietätigkeit, nachts Streufeuer
hinter unseren Linien. Die Engländer be-
schossen auch Orte östlich Bapaume. Zu In-
fanterietätigkeit kam es nirgends.

Die Ostfront bis Pinsk war im allge-
meinen ruhig. Aus den Karpathen wird nur
Artillerietätigkeit aus dem Gebiete von Ru-
dowa gemeldet.

Aus Rumänien kamen weitere gute
Nachrichten. Nördlich des Calmatuius sind die
verbündeten Truppen mit Erfolg zum An-
griffe übergegangen. Der große Sturm beider-
seits der Bahn Buzau-Baila wurde mit glän-
zendem Erfolge durchgeführt. Starke russische
Gegenangriffe, welche unseren Gewinn be-
einträchtigen sollten, blieben erfolglos. Östlich
der Bahn Buzau-Tindare sind die Bul-
garen auf das Nordufer des Calmatuius über-
gegangen. Auch am 26. Dezbr. wurden wei-
tere Fortschritte erreicht; mehrere russische
Stellungen wurden erlitten, Dörfer weg-
genommen und über 3000 neue Gefangene
gemacht.

Die Kämpfe im Nordwestzipfel der Do-
brudscha nehmen ihren Fortgang. Eins unse-
rer Luftschiffe hat Galatz mit gutem Erfolge
mit Bomben belegt. Am 26. Dezbr. hat über-
dies ein Kampfgeschwader die Bahnanlagen
südwestlich Galatz bombardiert.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 27. Dezbr. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Hyern-Bogen und auf dem Nordufer
der Somme bei mittags guter Sicht starker
Feuerkampf, der abends bei einsetzendem Regen
wieder nachließ.

Alte Pieder.

Roman aus unseren Tagen
von **Kunz v. Panhagen**.

Ignaz Cermak hatte einen kleinen miß-
trauischen Zug um den Mund, aber er sagte
freundlich:

„Wenn man in den Zeitungen noch so
Wieses und Ausführlisches über den Krieg liest,
so hält man doch bedeutend lieber von einem,
der selbst daran teilgenommen, erzählen.“

Mit diesem Satze schlug Ignaz Cermak den
Uebergang zu einem unersäuglichen Ge-
spräche. „Wir müssen nun hier rechts hin-
über“, sagte er, mit der Hand nach der ge-
wünschten Richtungweisend, „da, in einer
kleinen Querstraße gibt es nämlich eine kleine
Weinstube, wo man ein Tröpfchen schenkt, das
einem das Blut verjüngt. Mein Freund und
ich trinken zuweilen eine Flasche.“

Man ging zusammen weiter.
„Heute bin ich eingeladen den Wein zu
kosten“, sagte Angela mit drohlich wichtiger
Miene und Alexander Weinigen entfuhr es
unwillkürlich: „Schade, daß man da nicht mit-
kommen kann!“

„Aber weshalb nicht? mit Vaterlands-
verteidigern ein Glas zu leeren, ist immer
eine Ehre“, lächelte Robert Gruber.
Alexander Weinigen nahm das für eine
Einladung, sich anzuschließen und murmelte
mit einer Verbeugung seinen Namen. Dieser
einfachen Höflichkeitspflicht zu genügen, fiel
ihm erst jetzt ein.

Ignaz Cermak hob mit einem Nuck den
Kopf.
„Weinigen heißen Sie, Herr Leutnant?“
Der Ton, in dem diese Frage gestellt wurde,
hatte etwas Befremdendes.

Angela stuchte.

Wie sonderbar der Großpapa den Namen
wiederholte.

Der Offizier sagte: „Ja, so heiße ich.“

In seiner Antwort ließ eine Frage mit.

Ignaz Cermak achtete nicht darauf, Un-
geduld sprang ihn plötzlich an aus der Nähe
des Mannes zu kommen, der diesen Namen
trug, diesen Namen, den er haßte. Er suchte
eine Ausrufe, um einem längeren Beisam-
menssein zu entgehen.

Ein Jude lief über sein Gesicht.

„Jesses, da fällt mir eben ein, ich habe
mich mit dem Maler Beder verabredet, er
wollte mir Entwürfe für die Kulissen zu der
neuen Operette zeigen.“ Er brummte vor sich
hin: „Wie kann man nur so vergeßlich sein!“
und blieb stehen. „Verzeihen Sie gütigst,
meine Herrschaften, daß nun leider nichts
aus dem Beisammenssein werden kann, ich muß
die Verabredung einhalten, sie ist zu wichtig.“

— „Angela Du begleitest mich natürlich“,
sagte er hinzu und winkte einem Wagen, der
gerade daherkam, und eins, zwei, drei sah
er schon darin. Angela nahm völlig verblüfft
neben ihm Platz, das sonderbare Benehmen
des Großvaters hatte in ihr jede Frage er-
stickt.

Rasch rollte der Wagen davon.

Robert Gruber und Alexander Weinigen
standen und schauten dem Gefährt nach, und
dann meinte der alte Herr und wiegte seinen
scharfen Richard Wagnerkopf bedächtig hin
und her: „Ganz unverständlich ist mir der Ra-
pellmeister, so arg wird's doch nicht pressieren.“

Der andere hatte eine tiefe Falte auf der
Stirn, er plagte sich mit dem unangenehmen
Gedanken, seine Gegenwart habe den alten

Herrn zu so jäher Flucht getrieben und mit
der Begründung, daß es ihm nun eigentlich
auch bereits ein wenig zu spät geworden, ver-
abschiedete er sich von Robert Gruber, der
nun allein der Weinstube zuwandle.

Erst als der topasfarbene Rheinwein vor
ihm im Glase blinkte, fing er an sich darüber
zu besinnen, weshalb er denn nun so ganz
allein hier saß.

Seit der Offizier von den Grenadieren
seinen Namen genannt, war eine Wandlung
mit Ignaz Cermak vorgegangen.

Weinigen hieß der Offizier — Wein-
ningen.

Robert Gruber kostete den Wein und
nahm dann mit Behagen einen größeren
Schluck.

Während er das Glas niedersehte, flüsterte
er den Namen langsam immer wieder vor
sich hin.

„Weinigen“, das klang gut, klang nach
altem Adel.

Kast hätte er Flasche und Glas gleichzei-
tig umgeworfen, so eine heftige Armbe-
wegung machte er mit einem Male.

Daß ihm das aber auch jetzt erst einfiel,
— denn viel, viel Böses war dem alten
Cermak vor Jahren von dem Namen ge-
kommen.

Ja, nun verstand er, warum der alte
Freund vor einem Weinigen förmlich die
Flucht ergriff. Und besonders die Angela
wollte er wohl vor dem Namen behüten, denn
das hätte ja der Dämonie merken können, daß
der junge Offizier Gefallen an der roßigen
Blondheit gefunden.

Robert Gruber füllte sein Glas aufs neue
und er dachte an eine Geschichte, die Jahre
zurücklag und die doch die Schuld trug, daß er,
anstatt in Gesellschaft, heute mitterseelen-
allein hier am Tische saß. — Nur etwas
zu brül war Ignaz Cermak gegangen. Ro-
bert Gruber glaubte noch die erschrockenen
Augen seines Lieblings Angela zu sehen.

Das arme Ding — schließlich trug sie doch
keine Schuld an dem alten Haß.

Alexander Weinigen tat seinen Dienst
tüchtig und zuverlässig wie immer, aber
mehr wie je quälte es ihn, noch nicht in die
Front zurückzukommen. Es quälte ihn hier
zu leben, so nahe dem blonden Mädchen, des-
sen Bild sich nicht aus seinem Innern ver-
scheuchen lassen wollte, so sehr er sich auch
Mühe gab. — Nachdem ihm der Kapellmeister
Ignaz Cermak in nicht mißzuverstehender
Weise angedeutet, daß er keine Beziehungen
zu ihm wünsche, konnte er natürlich nichts tun,
um ein Wiedersehen mit der jungen Dame
herbeizuführen. Angela Cermak durfte für
ihn gar nicht mehr auf der Welt sein.

Und doch, es plagte und ärgerte ihn, so
völlig im Dunkeln zu tappen, so ohne jede
Ahnung, was den alten Herrn eigentlich
störte.

Er selbst erinnerte sich nicht, dem Kapell-
meister jemals vorm dem Leben begegnet zu
sein, und er besaß auch ein reines Gewissen,
wußte, daß er nie etwas getan, was seinem
Rufe zum Raschleiste gereichte und zufällig
zu Ohren des alten Herrn gekommen sein
konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Luftkämpfen hielten die Gegner neun Flugzeuge ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Am Graberka-Abchnitt nordwestlich von Zalozce brachten österreichisch-ungarische Abteilungen von gelungenen Unternehmung 32 Gefangene und zwei Maschinengewehre zurück. Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Außer regem Patrouillengang, der vielfach zu für uns günstig verlaufenen Zusammenstößen mit dem Feinde führte, und zeitweise lebhaftem Artilleriefuer längs der Höhen auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz geringe Gefechtsaktivität.

Im Dittos-Tal Artilleriekampf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Die neunte Armee hat in fünftägigem Ringen die starken, aus mehreren verdrängten Linien bestehenden, jäh verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen; südöstlich von Rimnicul-Sarat sind sie in einer Breite von 17 Kilometern völlig genommen.

Auch die Donauarmee brach durch Wegnahme stark verschanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in weiter östlich vorbereitete Stellungen.

Die Kämpfe waren erbittert; der Erfolg ist der Tatkraft der Führung und vollster Hingabe der Truppe zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Er ließ außerdem seit dem 22. 12. insgesamt 7600 Gefangene, 27 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer in der Hand der neunten Armee. Die Gefangenenzahl bei der Donau-Armee beträgt über 1300.

In der Dobrudscha sind im Angriff auf den Brückenkopf von Macin Fortschritte erzielt. Luftschiffe und Fliegergeschwader wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hafenanlagen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 27. Dezbr. (WB. Amtl.) An West- und Ostfront nichts Neues.

In der Großen Balachei ist Rimnicul-Sarat genommen.

Nordöstlich des Dojran-Sees sind englische Angriffe abgewiesen worden.

Wien, 27. Dezbr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

In der Großen Balachei nehmen die Kämpfe trotz dem Auftreten beträchtlicher russischer Verstärkungen einen günstigen Fortgang. Am unteren Cameatukul wurde Raum gewonnen. Südwestlich von Rimnicul-Sarat haben die Truppen des Generals von Falkenhayn in fünftägiger Schlacht die stark ausgebauten Stellungen des Feindes in 17 Kilometer Breite durchbrochen. Es wurden hier seit dem 22. Dezember 7600 Gefangene (meist Russen) und 27 Maschinengewehre eingebracht. Die Einbuße des Gegners an Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Grenzraum östlich und nordöstlich von Rezdivsarhely erhöhte Kampftätigkeit. Sonst bei hohem Schnee und Frost nur Geplänkel und Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Zalozce brachten österreichisch-ungarische Abteilungen bei einer erfolgreichen Streifung 34 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Krönung in Ungarn.

Wien, 27. Dezbr. (WB.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh mit großem Gefolge zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Budapest abgereist.

Portugal.

Das Fell des Bären!

Bern, 27. Dezbr. (WB.) „Temps“ zufolge hat der Präsident von Portugal Erklärungen abgegeben, wonach Portugal seine Munition in England kauft. England werde dafür und für die übrige Kriegsführung leihweise aufkommen. Die Kriegsschuld Portugals soll nach Friedensschluss durch die Kriegsschuldung (!) und Anleihen aufgebracht werden.

Frankreich.

Ein Generalstab der Alliierten.

Rotterdam, 27. Dezbr. (WB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: Im „Petit Parisien“ beklagt Tardieu die gegenwärtige Methode des Zusammenwirkens der Alliierten, die er als kindisch bezeichnet. Er tritt für den Vorschlag Hennery's ein, einen Generalstab der Alliierten einzusetzen.

Rußland.

Änderungen im Kabinett.

Amsterdam, 27. Dezbr. (WB.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die Londoner „Times“ aus Petersburg, daß Premierminister Trepow in das kaiserliche Hauptquartier reiste, und daß man in parlamentarischen Kreisen die Reise mit wichtigen Änderungen im Kabinett in Verbindung bringt.

Griechenland.

Berlin, 27. Dezbr. Nach einem Telegramm der Anconaer „Ordine“ werden nunmehr alle zur Eylladen-Gruppe gehörenden Inseln von Beamten der venezianischen Regierung verwaltet. Die königlichen Behörden sollen auf keiner ägäischen Insel mehr in Wirksamkeit sein.

Der Seekrieg.

122 Schiffe versenkt.

Berlin, 27. Dezbr. (Privat.) Der mit dem Orden „Pour le Mérite“ ausgezeichnete Kapitänleutnant Valentiner hat mit seinem Unterseeboot nicht weniger als 122 Schiffe mit insgesamt etwa 282 000 Bruttoregistertonnen zum Sinken gebracht. Darunter befindet sich ein französisches Kanonenboot, ein Truppentransportdampfer, 4 Kriegsmaterialtransportdampfer, ein französisches Unterseeboottransportschiff und 14 beladene Kohlendampfer. Valentiner hatte dabei auch zahlreiche Gefechte mit bewaffneten feindlichen Schiffen zu bestehen und eroberte 2 Geschütze, die es mit heimführte. Er war es auch, der im Hafen von Funchal seinerzeit die Schiffe „Surprise“, „Cenbrough“ und „Dacia“ zur Versenkung brachte. Nachdem er damals die feindlichen Schiffe bereits mit Erfolg angegriffen und beschossen hatte, rückte er auf etwa 4000 Meter an die Stadt heran und nahm auch die Hafenanlagen erfolgreich unter Feuer.

London, 27. Dezbr. (WB.) Lloyds meldet: Die dänische Bark „Johan“ ist gesunken. Das Schiff war 1883 gebaut worden und enthielt 828 Tonnen.

Bern, 27. Dezbr. (WB.) Nach dem „Temps“ wurde der italienische Dampfer „Emanuele Accame“ (3442 Tonnen) von einem U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde in Marseille gelandet.

Bern, 27. Dezbr. (WB.) Der italienische Dampfer „Angelo Parodi“ (3825 Br.-R.-T.) ist von einem U-Boot versenkt worden.

Kurze politische Mitteilungen.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet aus München: Anstelle der zurückgetretenen Amtsvorgänger ernannte der König den Staatsminister des Innern v. Brettreich und den Kriegsminister Generalleutnant v. Hellingrath zu Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat.

Das luxemburgische Ministerium hat um seine Entlassung nachgesucht. Man erwartet eine Neubildung des Kabinetts unter Ausscheidung des Generaldirektors Welter.

Die Regierung beschloß, Joffre in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste die Würde eines Marshalls von Frankreich zu verleihen.

Die englischen Verlustlisten vom 22. und 23. Dezember enthalten die Namen von 48 Offizieren, (10) gefallen und 4080 Mann.

Innenpolitik.

Die nächste Reichstagswahl.

[[Berlin, 28. Dezbr. (Eig. Drahtg.)

Die nächste Erziehungswahl zum Reichstage findet am 5. Januar in Köln statt. Das Mandat war bisher im Besitz der sozialdemokratischen Partei. Mandatsinhaber war der verstorbene sozialdemokratische Abgeordnete Hofrichter. Die Wahl am 5. Januar wird im Zeichen des Burgfriedens stehen. Alleiniger Bewerber um das Mandat ist der sozialdemokratische Redakteur Werfeld, der auf dem Boden der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion steht. Das Zentrum wird sich an der Wahl nicht beteiligen. Auch die liberalen Parteien werden keinen Gegenkandidaten aufstellen.

Wünsche an das Abgeordnetenhaus.

[[Berlin, 28. Dezbr. (Eig. Meld.)

Wie dem Reichstage, so sind auch dem preussischen Abgeordnetenhaus in der Kriegszeit zahlreiche Wünsche aus dem Volke zugegangen. Eine Eingabe fordert die Abschaffung der Arreststrafe für untere Beamte, eine andere die Gewährung laufender Unterstützungen an die Frauen aus solchen Ehen, die erst nach der Pensionierung geschlossen worden sind. Verlangt wird auch die Festlegung des Osterfestes, die Erleichterung der Scheidung kinderloser Ehen, bessere Regelung des Arbeitsnachweises in Deutschland, Revision des Grundsteuergesetzes, Aufhebung des Gemeindesteuervorrechts der Beamten, Geistlichen und Lehrer, Errichtung eines Lehrstuhls für ungarische Sprache und Geschichte an der Universität Berlin, Errichtung einer Kunstakademie für Frauen zu Düsseldorf, Verbot außeramtlicher Berufstätigkeit technischer Beamter usw. Sind es auch nicht einige Tausend wie im Reichstage, so kann doch das preussische Abgeordnetenhaus auch über einige hundert Bittschriften verhandeln.

Der Hilfsdienst.

Die Einrichtung der Ausschüsse, die nach § 9 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 über die Erteilung vom Arbeitgeber verweigerter Abschiedsbezüge zu entscheiden haben, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Deshalb bestimmt eine Verordnung, die vom Bundesrat mit Zustimmung des gemäß § 19 Abs. 1 des Gesetzes gewählten Reichstagsausschusses am 21. Dezember 1916 erlassen worden ist, daß die Obliegenheiten dieser Ausschüsse zunächst, solange sie selbst noch nicht in Tätigkeit treten können, durch vorläufige Ausschüsse wahrgenommen werden. Die vorläufigen Ausschüsse werden in derselben Zusammensetzung wie die endgültigen nach Bedarf von dem stellvertretenden Generalkommandos errichtet; von der Einholung von Vorschlagslisten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer kann bei ihnen im Interesse möglichst beschleunigten Zusammentretens Abstand genommen werden. Anstelle der vorläufigen Ausschüsse können bestehende Ausschüsse (Kriegsaussschüsse usw.) die schon bisher die gleichen Funktionen ausgeübt haben, mit Zustimmung der stellvertretenden Generalkommandos ihre Obliegenheiten übernehmen.

Spätestens bis zum 1. Februar sollen die ordentlichen Ausschüsse überall eingerichtet sein, mit diesem Tage tritt deshalb die Verordnung außer Kraft. (WB. Amtlich.)

Stadtnachrichten.

* Für die Postabonnenten ist es allerhöchste Zeit, die Bestellung auf den „Taunusbote“ zu erneuern, da sonst Verzögerungen in der Zustellung unvermeidlich sind.

* **Kriegsauszeichnungen** Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielten Sergeant Wiedemann hier, bei der 4. Art.-Munitionskolonie und Gefreiter Gerhard Braun aus Kirdorf.

* **Neujahrspunsch.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Freunde eines Neujahrspunches sich rechtzeitig die dazu notwendigen Punschessenzen u. ä. besorgen müssen. Da diese zu den Spirituosen gehören, dürfen sie von Samstag nachmittags 3 Uhr bis Montag früh 10 Uhr nicht verkauft werden.

* **Von der Eisenbahn.** Die Anträge auf Ausstellung von Monats-Reisekarten, sowie die Bescheinigung zur Erlangung von Arbeitsfahrkarten müssen am 1. Januar 1917 erneuert werden; Formulare hierzu sind an den Fahrkartenschaltern erhältlich.

* **Die Feuerungszulage.** Die für die preussischen Beamten erfolgte Erhöhung der einmaligen Kriegsteuerzulagen zu Anfang Januar 1917 und Erhöhung der laufenden Kriegsbeihilfen zu Februar 1917 wurde durch einen Erlass des Reichsanwalters auch für die Reichsbeamten angeordnet.

* **Polizeibericht.** Gefunden: 1 Brosche, 1 grauer Handschuh, 1 Geldtasche mit Inhalt. Verloren: 1 Zimmerschlüssel, 1 Herrenschirm mit silbernem Griff, 1 schwarze Brieftasche mit 100 Inhalt, 1 Handtasche mit Inhalt.

* **Die Kleidungsfrage bei der Konfirmation.** Da die schwarzen Stoffe ungeheuer im Preise gestiegen sind, wird im „Neuen Sächsischen Kirchenblatt“ angeregt, die Kinder schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus nicht gegen den kirchlichen Anstand verstößt, in einem dunklen Anzug bei der Konfirmation zu erscheinen. Solche Anzüge sind, wie des weiteren gesagt wird, nicht nur weit billiger, sondern auch viel praktischer als schwarze.

* **Gipspulver statt Seife zum Händewaschen.** An guter, nicht reizender Waschseife mangelt es, selbst bei den Chi-

rurgen. Ein namhafter Berliner Orthopäde teilt der ärztliche Mitarbeiter der Wochenschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ den Leserinnen dieser Zeitschrift mit — vermerkt nun seit langem zum Waschen und Reinigen der Hände feinstes Alabastergipspulver. Und zwar war er zu dieser Waschmethode durch die Erfahrung gekommen, daß seine Hände, die täglich stundenlang mit Gipsbrei (bei Herstellung der Gipsbinden) in inniger Berührung sind, besonders sauber und rein im chirurgischen Sinne erhalten werden. — Bei der Reinigung mit Gipspulver verfährt er folgendermaßen: Neben dem Waschbecken steht eine kleine Schüssel mit Gipspulver. Er feuchtet seine Hände gut an und taucht mit den nassen Händen in das Pulver, bald mit dem Handrücken, bald mit den Handflächen, und wäscht die Hände gegenständig, wie mit Seife. Ebenso taucht er die nasse Handbürste in das Pulver und bearbeitet mit ihr die Hände und Unterarme mit Hilfe warmen Wassers. Ein jeder kann sich durch einen Versuch überzeugen, daß diese Art von Reinigung gut ist. Alle an den Fingern vorhandenen Flecke von Tinte, Jodtinktur oder sonstigen schmierigen Stoffen, mit denen der Chirurg und auch andere Leute zu tun haben, verschwinden vollständig. Statt Gipspulver kann man auch „Blitzblankpulver“ zum Händewaschen verwenden. An guten Seifen besteht Mangel, Blitzblank- und Gipspulver dagegen sind vorhanden. Dabei greift dieses Waschverfahren selbst eine sehr empfindliche Haut nicht an, wie man vielleicht befürchten wird.

— **Zudering der Weine.** Der Bundesrat hat durch einen Beschluß vom 21. Dezember 1916 gefaßt, daß die Weine des Jahrganges 1916 über das nach dem Weingesetz zulässige Höchstmaß von 20 Prozent hinaus, bis zu 25 Prozent der Gesamtfähigkeit gezudert werden dürfen. Und gleichzeitig die Frist, innerhalb der dieses geschehen kann, bis zum 30. Juni 1917 verlängert; auch die nachträgliche Zudering ungezudelter Weine früherer Jahrgänge wird innerhalb dieser erweiterten Frist zugelassen. Zugleich wurde festgestellt, daß bei bereits gezuderten Weinen des Jahrganges 1916 die wiederholte Zudering innerhalb der erweiterten räumlichen Grenze und innerhalb der angegebenen Frist zulässig ist. Hierdurch ist der außergewöhnlichen Eigenschaften des heurigen Herbstes und den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage Rechnung getragen.

* **Zur Ablieferungspflicht der Kartoffeln.** Nachdem durch die Bekanntmachung über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 die Höchstpreise festgelegt worden sind; welche künftig der Verbraucher und der Kartoffelerzeuger zur eigenen Ernährung verwenden darf, müssen die Kommunalverbände die nach § 2 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 vorgeschriebene Verbrauchsregelung mit diesen neuen Vorschriften in Übereinstimmung bringen. Hierzu wird bemerkt, daß im Falle der Enteignung der Kartoffelerzeuger beanspruchen kann, daß ihm, abgesehen von den notwendigen Saatkartoffeln, die nach der kommunalen Regelung seines Bezirkes zugelassenen Speisekartoffelmengen belassen werden. Ist der Kartoffelerzeuger Brennerelbesitzer, so müssen ihm ferner diejenigen Kartoffelmengen belassen werden, die er nötig hat, um den eingeschränkten Brennerelbetrieb durchzuführen zu können. Der Brennerelbetrieb ist bekanntlich dahin eingeschränkt, daß ohne Rücksicht auf die Ernte der Brennerelbesitzer abzüglich seines Saatgutes und Speisekartoffelbedarfs 25 Prozent seiner Kartoffelernte zu Speisekartoffeln abgeben muß, auch wenn dadurch die Leistung des zugelassenen Durchschnittsbrandes beeinträchtigt wird.

* **Stempelsteuer.** Zur Aufklärung unserer Leser weisen wir auf die gestern im Anzeigenteile enthaltene Bekanntmachung des königlichen Hauptzollamtes Frankfurt a. M., Bürfenstraße hin und bemerken auf Ersuchen zur näheren Erläuterung noch folgendes: Nach dem Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gewesenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen) steuerpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch, oder nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zins zusammen 150 M nicht übersteigt.

Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Reberleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Beleucht., Warmwasser-, Zentralfheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner Steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen.

Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Ausstellung und Besteuerung der Mietverträge ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem andern gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weitervermieten. Befreit sind nur solche Mietver-

durch die Gastwirte oder Zimmervergeber Fremde zur Beherbergung also nur vorübergehend aufzunehmen.

Die Vermietung von Wohn- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Steuerabgabe für solche Räume erhoben wird, die für gewerbliche oder andere Zwecke bestimmt sind. Sind gleichwohl für andere Zwecke z. B. als Wohnräume vermietet, so ist anzugeben, von dem Mietzins auf die Uebernahme der Räume für gewerbliche und andere Zwecke entfällt.

Bei der Besteuerung der Automatenwerke wird darauf hingewiesen, daß der Anschaffungspreis oder ihr Wert bei der Besteuerung maßgebend ist, und daß anzugeben ist, wieviel Warenbesitzer haben.

Die Besteuerung erfolgt bei allen Zollämtern in Frankfurt a. M. für die Automatenwerke sowie die Pacht und Verwertung beim Königl. Hauptzollamt Frankfurt a. M., Börsenstraße 19, Erdgeschoss 4.

Eine Fürsorge für Hirnverletzte Krieger. Immer mehr als eine unabwendbare Notwendigkeit. Es erscheint in der Tat, daß die große Zahl der Hirnverletzten Soldaten das Interesse der Allgemeinheit noch wenig gewonnen hat. Mehreres ist daran Schuld. Der durch Hirnverletzung in der Bewegungsfähigkeit gelähmte, der in der Auffassung, im Erinnerungsvermögen und anderen seelischen Eigenschaften schwer geschädigte Hirnverletzte bleibt in der Schwere des Zustandes im Krankenhaus, und so kommt das Bild dieser Hilfsbedürftigen dem Publikum wenig vor Augen. Besonders aber mag der verbreitete Glaube an die Heilbarkeit aller Heilbestrebungen diesen Kranken energischer privater Hilfe bis jetzt im Wege gestanden haben. Der Glaube ist irrtümlich, darauf muß ausdrücklich hingewiesen werden. Es ist eine tiefe Erfahrung dieses Krieges, daß auch den schwersten Kranken oft sehr weitgehend helfen werden kann. Die Erholungsfähigkeit des Gehirns ist offenbar erheblich größer, als nach den Friedenserfahrungen bei Hirnverletzungen angenommen worden ist. Der auf dem die Wiederherstellung der verloren gegangenen Funktionen zu erreichen ist, der der systematischen Wiedererweckung der Leistung in Sprache, Gedächtnis- und Bewegungssphäre, in Werkstoff und Landarbeit. Der Weg ist mühsam und zeitaufwendig; innerhalb der gewohnten Lazarettbehandlung ist die Aufgabe nicht zu lösen. Es sind Sonderinstitute mit eigens dafür eingeweihten ärztlichen und pädagogischen Kräften erforderlich. Da die Zahl der in Betracht kommenden Kranken sehr groß ist, sind große Anstrengungen nötig. Ein Ausschuss zur Förderung der Bestrebungen ist in der Bildung be-

Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat November in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck (Erstattet vom Mittelhessischen Arbeitsmarktsverband.) Der Arbeitsmarkt erfährt Monat November gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Änderung. Das Angebot folgte infolge der Anfangs des Monats erfolgten zahlreichen Einberufungen zum Wehrdienst einen Rückgang, sodaß das ungleiche Verhältnis gegenüber der Nachfrage mehr zu Tage trat. Ebenfalls wirkte vermindert auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage die teilweise Umgestaltung der Arbeit auf Heereslieferung. Im Metallgewerbe stieg die Zahl der offenen Stellen, weil der besetzten Stellen um ein Geringes, doch war dies in der Hauptsache auf Einstellung von Maschinenarbeitern und anderen Arbeiterinnen zurückzuführen; Arbeiter fehlten. Im Holzgewerbe ebenfalls genügend Beschäftigung vor-

handen, eingeschränkt wird dieselbe nur durch den Mangel an Arbeitern, weiter aber wird auch die Beschaffung der Rohmaterialien infolge Wagenmangels schwieriger. — Spengler, Installateure für Heizung, Gas und Wasser wurden reichlich verlangt, ein entsprechendes Angebot lag nicht vor. — Nach Statlern und Tapezierern war starke Nachfrage besonders nach tüchtigen Kräften auf Militärausrüstungsstücke. Angebot lag kaum vor, sodaß auf arbeitsfähige Lazarettinassen zurückgegriffen werden mußte. — Maler und Weißbinder wurden infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit weniger stark verlangt. — In dem Bekleidungs-, Nahrungsmittel- und Reinigungsgewerbe war die Nachfrage eine reichliche. Allenfalls fehlt es trotz der Arbeits-einschränkungen an Schneidern und Schuhmachern, Bäcker und Metzger waren ebenfalls stark verlangt, letztere vorwiegend in Militärkuchentereien. — In Friseurien war ebenfalls großer Gehilfenmangel. — Dachdecker, Schornsteinfeger waren wie im Vormonat nicht zu beschaffen. — Im Graphischen Gewerbe wie auch in der Papier-Industrie herrschte teilweise guter Geschäftsgang, an passenden Arbeitskräften mangelte es. Im Gastwirtsgewerbe blieb Angebot und Nachfrage der des Vormonats fast gleich, die vorge-rückte Jahreszeit erklärt den geringen Rückgang. An männlichen wie weiblichen gut ausgebildeten Küchenpersonal herrschte Mangel. In der Landwirtschaft war mit der Fertigstellung der Ernte wie auch teilweise der Feldbestellarbeiten mit einem Rückgang zu rechnen, nichts desto weniger überstieg die Nachfrage das Angebot bedeutend, sodaß die Stelle bei weitem nicht besetzt werden konnten. Ebenso verhielt es sich bei der Vermittlung der Angelernten und Jugendlichen. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war starke Nachfrage nach Haus- und Küchenmädchen, Wirtschaftspersonal, Putz- u. Waschfrauen und nach gewerblichen Arbeiterinnen. Eine starke Abwanderung in die Fabriken macht sich allenthalben bemerkbar, die den Dienstbotenmangel recht fühlbar werden läßt. An gering oder gar nicht ausgebildeten Arbeiterinnen besteht starkes Ueberangebot. Allgemein bieten sich noch männliche und weibliche Hilfskräfte für Arbeiten in Fabriken, bei Behörden usw. reichlich an.

Aus dem Reichsanzeiger. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über das Verbot der Durchfuhr, sowie über die Einfuhr von Wild, jagbaren Kaninchen, Geflügel und Wild, betr. die Veräußerung von Aktien usw. deutscher Seeschiffahrtsgesellschaften ins Ausland, betr. die Verlängerung der Prioritätsfristen zu Gunsten deutscher Reichsangehöriger in Dänemark, über die Verfüterung von Hafer an Einhufer und Zuchtbulen, über die Neu-regelung des Salzschmelzhandels und über den Absatz von Seemuscheln.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Der Polizeipräsident hat jetzt nähere Weisungen erlassen, damit die Bundesratsverordnung wegen Lichtersparnis auch tatsächlich zur Ausführung kommt und aufgrund von § 4, Abs. 1 dieser Verordnung folgendes bestimmt:

1. Bei Schaufenstern, deren Inhalt durch das von dem Innern des Ladens ausgehende Licht deutlich erkennbar ist, wird jede Innenbeleuchtung verboten.
2. Andere Schaufenster dürfen je nach ihrer Größe und der Art der Beleuchtungskörper in der Regel mit einer Flamme, höchstens mit zwei Flammen bezw. Glühbirnen beleuchtet werden.
3. Für die Beleuchtung der Läden, Wirtschaften, Theater, Lichtspielhäuser und sonstiger Vergnügungsorten lassen sich bei der Verschönerung dieser Räume bestimmte Vorschriften nicht aufstellen. Es wird demnach jeder in Betracht kommende Raum daraufhin

kontrolliert, daß die Beleuchtung auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt ist: Nach § 8 der Verordnung steht auf Zuwiderhandlungen Geldstrafe bis zu 10 000 M oder Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten.

Uisingen, 22. Dezbr. In der vergangenen Woche wurden eine große Anzahl der Allee-bäume in der Bahnhofstraße durch Beistöße meist stark beschädigt. Den eifrigen Bemühungen des Stadtverordneten Rößel ist es jetzt gelungen den Täter festzustellen. Es ist dies der 16 jährige Steinhauerlehrling Anton Kraus von hier, der nunmehr hoffentlich einer recht empfindlichen Bestrafung entgegensteht.

Fe. Darmstadt, 27. Dezbr. Der Gemeinderat in Eberstadt hat den Höchstpreis für Milch auf 30 Pfennig pro Liter festgesetzt.

Fe. Biebrich 27. Dez. Schwierigkeiten in der Beschaffung der Lebensmittel nötigen den Verein Volkswohl die Massenspeisung mit Kaffee und Abendessen von 1617 ab einzustellen. — Ein hier auf Urlaub weilender Feldgrauer wurde verhaftet weil er bei einer Witwe eingebrochen und zwei wertvolle Hosen gestohlen hatte.

Fe. Worms 27. Dez. Das zweieinhalbjährige Kind eines hiesigen Fabrikarbeiters verschluckte einen Kicker und erlitt dadurch den Erstickungstod.

Fe. Wätersbach, 27. Dezbr. Die im nahen Wittersborn zur Arbeit untergebrachten französischen Kriegsgefangenen sind in den Fürstlich Hohenlohe'schen Forsten auf die Wildbühnen gegangen und wurden von dem Wätersbörner überführt, als sie ein Stück Wild zerlegten. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht.

Fe. Marburg, 27. Dez. Das ungefähr 130 Einwohner zählende Dorf Griesheim hat von den bis jetzt erfolgten Hauserschlagungen freiwillig 18 Ztr. Speck abgeliefert.

Düsseldorf, 27. Dezbr. (W. B.) Hier wurde Peter Franz Haas aus Essen-Borbeck verhaftet. Er wurde überführt, in der Nacht zum 20. Dezbr. in Köln-Deutz den Agenten Johann Hagerkamp und seinen 12 jährigen Sohn ermordet und beraubt zu haben. Wegen Beistöße wurde die Frau Haas verhaftet. Als weiterer Täter kommt der Kriegsinvalid Räder aus Lank bei Krefeld in Frage. Er ist gleichfalls festgenommen worden.

Köln, 27. Dezbr. (W. B.) Das im Dezember 1912 durch eine Sturmflut zerstörte, dann mit einem Kostenaufwand von 98 000 Mark neu erbaute Familienbad in der Nähe des Strandbades ist in der Nacht zum ersten Feiertage fast ganz abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwerin (Mecklenburg), 27. Dezbr. (W. B.) Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist heute nacht von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Leipzig, 26. Dezbr. (Priv.-Tel.) Am Heiligen Abend trug sich im Hause des Stadtkommandanten Generalmajor Rimpl ein beklagenswerter Unfall zu. Der Sohn des Generalmajors, der zum Besuche bei seinen Eltern eingetroffen war, hatte bei der Befestigung einer Repetierpistole nicht beachtet, daß noch ein Geschoss im Laufe steckte. Die Pistole ging los, und die Kugel traf den Generalmajor und seine Gemahlin. Der Generalmajor wurde an der rechten Hand leicht verletzt seine Gemahlin in ein Sanatorium gebracht; ihr Zustand ist gegenwärtig befriedigend. Der Unfall rief in der Stadt allgemein herliche Teilnahme für den überaus beliebten Stadtkommandanten hervor.

Wien, 27. Dezbr. (W. B.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Bozen: Das Dorf Rabenstein wurde von fünf hintereinander niedergegangenen Lawinenstürzen heimgesucht. Elf Menschen, viel Vieh und

neun Wohnhäuser fielen dem Ereignis zum Opfer. Der Schaden wird auf eine Viertel-million Kronen geschätzt.

Stockholm, 27. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet: In den Weihnachtstagen hat sich eine Anzahl von Schiffsunfällen ereignet. deutsche Dampfer „Cramon“ stieß nördlich Geste auf Grund und wurde wrad. Der Kapitän, der zweite Maschinist und ein Heizer wurden über Bord gespült und kamen um. Der Rest der Besatzung, 13 Mann, brachte zwei Tage bei heftiger Kälte an den Masten festgeklammert zu und wurde schließlich von dem Torpedokreuzer „Fylander“ gerettet. Der schwedische Dampfer „Frigga“ stieß am Weihnachtsabend bei Vaumo auf eine Mine und sank. Die gesamte Besatzung mit Ausnahme eines Heizers wurde gerettet.

Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurden bei der Stadt. Armenverwaltung (Bürgermeister Feigen) für die Stadtkassen weiter abgegeben: Von Herrn Stadtkassier Dr. Berthelmer, 3 Ztr. im Felde 2 M., Herrn Hotelbesitzer Konrad und Karl Ritter 6 M., Herrn Hoffpunglermeister Julius Schenderlein 2 M., Herrn Direktor Otto Volk 2 M., Herrn Justizrat Dr. jur. Zimmermann 3 M.

In unserer Geschäftsstelle wurden abgegeben von Herrn Paul Goehne 2 M.

Kurhaus Bad Homburg

Freitag, den 29. Dezember.
Nachmittags von 4—5¹/₄ Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.
1. Unter deutscher Flagge. Marsch André
2. Ouverture z. Op. Der Waffenschmied Lortzing
3. Prinz Heinrich. Gavotte Gropp
4. Fantasie üb. Schuberts Lieder Schreiner
5. Ouverture z. Op. Die schöne Galathée Suppé
6. Immer oder Nimmer. Walzer Waldteufel
7. Heimweh. Melodie Jungmann
8. Potpourri a. d. Op. Blaubart Offenbach
Abends von 8—9¹/₂ Uhr.
1. Soldatenblut. Marsch Blon
2. Ouverture z. Op. Albin Flotow
3. Frühlingslied Mendelssohn
4. Der Opernfreund. Potpourri Schneier
5. Die Königin des Morgens. Walzer Jvanovici
6. Serenade Gaal
7. Madeleine. Intermezzo Aletter

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

Alle Drucksachen

werden in der
„Taunusbote“ = Druckerei
rasch und billigt
angefertigt.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.
Samstag, den 23. Dezember
Vorabend 4.20 Uhr
morgens 7.45 „
nachmittags 10 „
Sabbatabend 8.30 „
5.20 „
An den Werktagen
morgens 7.10 Uhr
abends 4.15 „

Haus 4311a
am Mühlberg
selten günstigen Bedingungen
zu verkaufen (erforderlich circa
Mark) Näheres **J. Fuld**.
Schön, großes, möbliertes
Zimmer
vermieten **Arthur Berthold**,
Schulstraße 48.
Hirsdorferstraße 13,
der Reuzzeit entsprechend ein-
zelne 1. Stock, bestehend aus 4
Zimmern mit Herd u. Balkon,
2 Biele, Küche (Herd u. Warm-
wasserversorgung für Bad und Küche),
Kammarde, 2 Keller, Waschkü-
che, elektr. Licht zum 1. April
zu vermieten. Näheres im
Büro daselbst. 4303a

Gartenhaus
Ein neues Holzgartenhaus, circa
3¹/₂, auf 4 Meier mit Zementplatten-
boden. Tür, und Fenstern rubourent
gedeckt ist selten billig sofort zu ver-
kaufen. Zu jeder Zeit aufgestellt
anzusehen. Näheres 4210a
J. Fuld Louisenstraße.
Ein freundliches 4301a
Mansardenzimmer
mit Wasser, Elektr. Licht und Koch-
gelegenheit mit und ohne Möbel zu
vermieten. Hainstraße 9.
Im 1. Stock
ist in freier Lage eine der Reuzzeit
entsprechende geräumige 4 Zimmer-
wohnung mit Balkon und allem
sonstigen Zubehör vom 1. April
1917 ab zu vermieten. 4402a
Wilhelm Heun-Saalsburgstr. 26.

Einfamilienhaus
von 6—7 Zimmern mit Heizung,
elektr. Licht ab 1 April auf längere
Zeit zu mieten oder evtl. zu kaufen
gesucht. Angebote erbeten unter
D. E. 4227 an die Geschäftsstelle.
1—2 möbl. Zimmer
an einzelnen Herrn oder Dame zu
vermieten. 3601a
Ferdinandsplatz 14 part.
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör in besserer Lage an
1. Januar oder später zu vermieten
3725a Röh. 3. Fuld Louisenstr. 26
Schöne große
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3487a
Hofmaler Karl Lepper.

3 Zimmerwohnung
und große Mansarde, Gas, Wasser
und allem Zubehör per 1. Januar
zu vermieten. 3420a
Glafer Denfeld, Rindorferstr. 29.
Schöne geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, elektrischem Licht, Gas,
Wasser u. an ruhige Leute zu ver-
mieten. 4187a
Louisenstraße 43.
Der Blumenladen
Louisenstraße 74 ist vom 1. Jan.
zu vermieten. 3511a
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas etc. zu ver-
mieten. (4104a
Thomasstr. 10

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten [3443a
Fr. See, Saalsburgstr. 15.
Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3933a
Louis Sadler, Hohenstraße 44.
Möbl. Wohnung mit Küche
von 2 bis 3 Zimmern mit Gas,
Bad und elektr. Licht auch einzelne
Zimmer preiswert zu vermieten.
3900a **Ferdinandsplatz 8.**
4 Zimmerwohnung
2 Stock mit Balkon, Bad und Zu-
behör, an kleine ruhige Familie zu
vermieten. Näheres 3550a
Schöne Aussicht 20 p.

Die Stadtkasse

ist morgen den 29. Dezember wegen Auszahlung der Kriegsunterstützung für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Die Auszahlung der Quartiergelder erfolgt vom 2. Januar ab.
4411 Die Stadtkasse.

Große Sendung

Büdinge, Spickaal eingetroffen.
Büdinge ganze Kisten billigt
Lautenschläger,
4417 Fischhaus.

Gelegenheitskauf.

1 Posten Lederhausschuhe mit altem Lederboden Größe 34 bis 37 Paar von 1.50 Mark an solange Vorrat reicht, ferner für den Herbst Schultiefel, m. u. ohne Beschlag Frauen-Halbschuh für Feldarbeit Herrn-Hackentiefel Winterware zu billigen Tagespreisen empfiehlt (29)

Schuhlager

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Frisch eingetroffen:

ff. Büdinge
Sprossen geräucherte Sardinen
ger. Stinten
empfiehlt 4419
Chr. Pfaffenbach,
Telefon 290.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Bueß's Blutreinigungstee „Maikur“ ist der Beste a Paket 35 u. 60. Bei Hofl. **Otto Voltz, Drogerie.**

Mt. 20,000

auf erste Hypothek per 1. Januar 17 zu verleihen. Pünktliche Rinszahlung vorausgesetzt. Offert unter P. 4497 an die Geschäftsstelle.

3 weiße Angora-Hasen

preiswert zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes u. 4408.

Bessere 4409

Grammophon-Platten
fast neu a St. 1 M 50 Pfg.
Thomasstr. 12, I. rechts.

Kleiner eiserner Füllosen

billig zu verkaufen im 4414
Schützenhof, Audenstraße.

Ein fast neuer

Damenmantel

Größe 46 billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 4418.

Gesucht

zum 1. April 1917 von 2 Damen, Mutter und Tochter

3-4 Zimmerwohnung
part. oder 1. Stock in schöner Lage für ständig. Ausführliche Offerten mit Preisangabe erbeten unter M. G. 4410 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April sucht junges Ehepaar
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad u. Kubehör. Schriftl. Ang. mit Preisang. u. S. 4406 Geschäftsst.

Tagelöhner**und Gekpuzer**

gesucht 4385
Heinrich Rompel,
Eisen gießerei

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern nebst Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten
Näheres (2403)
Kaiser Friedr. Promenade 2.

Syrupverkauf

und Schließung der Läden am 29. u. 30. d. Mts.

Am Freitag, den 29. und Samstag, den 30. ds. Mts. gelangt in der städt. Verkaufsstelle III, Louisenstraße Nr. 14, gegen Abstempelung der Lebensmittelkarte **Syrup** (Rübenjaft) zum Preise von 40 Pfg. für das Pfd. zum Verkauf. Es erhalten:

- 1 — 2 Personen 1/2 Pfd.,
- 3 — 4 Personen 1 Pfd.
- 5 u. mehr Personen 1 1/2 Pfd.

Gefäße sind mitzubringen.

Zum Zwecke der Inventuraufnahme bleiben die städt. Läden I (Rathaus) und II (Ludwigstraße) am 29. und 30. ds. Mts. geschlossen.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. Dez. 1916. 4416

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

Abgabe von Kolonialwaren.

In dieser Woche werden den hiesigen Kolonialwarenhandlungen für jeden bei ihnen angemeldeten Kunden **100 Gramm Teigwaren und 125 Gramm Graupen oder Haferflocken** zur Verteilung überwiesen.

Der Verkaufspreis beträgt:

für Teigwaren Auszugsware 72 Pfg. für das Pfd.
Wasserware 51 „ „ „
Graupen 32 „ „ „
Haferflocken 44 „ „ „

Bad Homburg v. d. H., den 28. Dezember 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 „ Kisseleffstrasse Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

— mündelsicher angelegt —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 621,800. —** ausgezahlt

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger

866 | **Louisenstr. 87, Telefon 317.**

Todes = Anzeige.

Heute entschlief sanft im 85. Lebensjahre unsere gute Tante

Fräulein Caroline Zurbuch

Bad Homburg, den 26. Dezember 1916

Im Namen der Hinterbliebenen:

Caroline Müller.

Die Beerdigung findet Freiag den 29. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Louisenstraße 50 statt.

Von Blumenpenden bittet man absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Vatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Herrn Wilhelm Schaller**Gärtner**

nach kurzem, schweren Leiden im 73. Lebensjahre am Dienstag, den 26. zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Oberstedten, den 28. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. M.: **Frau Therese Schaller, geb. Hofmann.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Saalburgstr. 4 aus statt.

Disconto-Gesellschaft**Hauptsitz Berlin****Kapital u. Reserven rund M 420,000 000**

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termiae.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der **Kurhausgebäude**
Höhe

Färberei, chemische Waschanstalt**Gegründet 1867.****Gegründet 1867.****J. Küchel**

Bad Homburg v. d. H., Louisenstrasse 21, Telefon 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung. Mässige Preise.

4147)

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller
Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 9.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit
Heer, Flotte und der Kriegstechnik
zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein
wertvolles Adreßbuch

für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten

(Einkaufs- und Verteilungsgesellschaften, Wertverwertungsgesellschaften, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen usw.)
und gleichzeitig ein Auskunftsbuch über die wichtigsten

kriegswirtschaftlichen Organisationen
Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

Befehle über die Kriegsverletzten- und
Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärversorgung- und Sozialversicherungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegsteilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als
leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark n.,
in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten
Bad Homburg v. d. H.